



Neuropsychologie im Frühling

www.oeap.or.at

www.gnpoe.at

Donnerstag, 8. Mai 2025, online

14:00 – 18:00 Uhr



GNPÖ
GESELLSCHAFT FÜR
NEUROPSYCHOLOGIE ÖSTERREICH



Österreichische Akademie
für Psychologie | **ÖAP**

Der Mehrwert der klinisch neuropsychologischen Diagnostik in der medizinischen Fachdisziplin Psychiatrie

Die Bedeutung der neuropsychologischen Diagnostik in der klinischen Praxis hat erheblich zugenommen, besonders im interdisziplinären Kontext der Psychiatrie. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse und die fachgerecht interpretierten Ergebnisse psychometrischer Verfahren bieten wertvolle Einblicke in die komplexen Wechselwirkungen zwischen Gehirn, Verhalten und psychischen Erkrankungen.

Bei diesem Symposium möchten wir den Nutzen und die Anwendungsmöglichkeiten der Klinischen Neuropsychologie in der Diagnostik und Therapie von psychischen Erkrankungen beleuchten. Die klinisch neuropsychologische Diagnostik ermöglicht es, kognitive, emotionale und psychische Beeinträchtigungen präzise zu erfassen, was insbesondere bei der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit neurologischen, psychischen und psychosomatischen Störungen von großer Bedeutung ist. Sie liefert nicht nur eine differenzierte Beurteilung des funktionalen Zustands des Gehirns, sondern fördert auch die individualisierte Therapieplanung und die Verbesserung des Behandlungserfolges.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen die wichtigsten diagnostischen Instrumente, die Schnittstellen zwischen Klinischer Neuropsychologie und Psychiatrie sowie aktuelle Forschungsansätze und Praxisbeispiele zu erörtern. Die Veranstaltung bietet Raum für Diskussionen und den Austausch von Erfahrungen, um den Mehrwert neuropsychologischer Verfahren in der Versorgung von psychisch kranken Personen weiter zu reflektieren und auszubauen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und erkenntnisreiche Veranstaltung!

Organisationsteam

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sandra M. Lettner

1. Vorsitzende der Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich, GNPÖ

Mag.^a Sandra Amashauer

Schriftführerin der Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich, GNPÖ

Mag.^a Monika Glantschnig

Geschäftsführerin der Österreichischen Akademie für Psychologie | ÖAP

Marion Bartek, MBA

Veranstaltungsmanagement Österreichische Akademie für Psychologie | ÖAP

Donnerstag, 8. Mai 2025
14:00 – 18:00 Uhr

14:00 – 14:10 Uhr
**Eröffnung und Einführung
in die Thematik**

- Mag.^a Monika Glantschnig
(Österreichische Akademie für
Psychologie | ÖAP)
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sandra M. Lettner
(Gesellschaft für Neuropsychologie
Österreich, GNPO)

14:10 – 15:00 Uhr
**„Neurodivergent oder psychisch
krank? – Eine klinisch neuropsy-
chologische Perspektive“**

- Mag. Dr. Thomas Pletschko, Bakk.
(Institut TESTIFIED – Psychologische
Diagnostik. Beratung. Therapie)

15:00 – 15:50 Uhr
**„Der Mehrwert der klinisch
neuropsychologischen Diagnostik
in der Arbeit mit Patientinnen und
Patienten mit Schizophrenie“**

- Rebecca Reiter, MSc., BSc.
(Kepler Universitätsklinikum Linz)

15:50 – 16:05 Uhr Pause

16:05 – 16:55 Uhr
**„Der Mehrwert der klinisch
neuropsychologischen Diagnostik
bei Alkoholabhängigkeit“**

- Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Claudia Rupp
(Medizinische Universität Innsbruck)

16:55 – 17:45 Uhr
**„PCS und ME/CFS in Abgrenzung
zu psychischen Erkrankungen:
Erhebung von PEM in der
klinisch neuropsychologischen
Diagnostik“**

- MMag. DDr. Markus Gole
(Praxis für Psychologie, Philosophie
und Berufskunde)

17:45 – 18:00 Uhr
Zusammenfassung und Ausblick

Moderation:

- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sandra M. Lettner

■ **MMag. DDr. Markus Gole**

Klinischer Psychologe und Gesundheitspsychologe, Arbeits- und Organisationspsychologe, Philosoph und Sachverständiger für Berufskunde in eigener Praxis in Linz/Österreich. Er studierte an mehreren Universitäten in Österreich und in den USA, ist Dozent für Biologische Psychologie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Autor mehrerer wissenschaftlicher Aufsätze und eines Buches. In seiner klinischen Arbeit ist er auf die psychologische Beurteilung und Behandlung des Post-COVID-Syndroms und ME/CFS spezialisiert.

■ **Rebecca Reiter, MSc., BSc.**

Klinische Psychologin in der Abteilung Erwachsenenpsychiatrie des Neuromed Campus des Kepler Universitätsklinikums Linz, sie arbeitet im Unterbringungsbereich mit Schwerpunkt Psychosen.

■ **Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Claudia Rupp**

Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, Spezialisierung in Klinischer Neuropsychologie. Lehre an der Medizinischen Universität Innsbruck (MUI), Department für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie; Leiterin des Forschungsschwerpunktes:

Klinische Forschung Sucht-/Abhängigkeitserkrankungen; Wissenschaftliche Leiterin der klinischen Fachabteilung Therapie- und Gesundheitszentrum Mutters der Univ.-Klinik für Psychiatrie I, MUI.

■ **Mag. Dr. Thomas Pletschko, Bakk.**

Klinischer Psychologe mit Spezialisierung in Klinischer Neuropsychologie und Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie. Er ist Gründer und Leiter des „Instituts TESTIFIED – Psychologische Diagnostik, Beratung, Therapie“ und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich. Er arbeitete und forschte viele Jahre an der Medizinischen Universität Wien und war dort Leiter des Pediatric Brainfit Labs am Comprehensive Center for Pediatrics. Er lehrt an zahlreichen österreichischen Universitäten und ist Autor des Buches „Neuropsychologische Therapie mit Kindern und Jugendlichen“ sowie zahlreicher Fachartikel.

■ **Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sandra M. Lettner** (Moderatorin)

Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, Spezialisierung Klinische Neuropsychologie, Spezialisierung Gerontopsychologie, Spezialisierung Notfallpsychologie, Spezialisierung Schmerzpsychologie, Wahlpsychologin, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich.

„Neurodivergent oder psychisch krank? – Eine klinisch neuropsychologische Perspektive“

Mag. Dr. Thomas Pletschko, Bakk.

Wissenschaftlich betrachtet steht Neurodiversität in deutlichem Kontrast zur traditionellen medizinischen Sichtweise auf Diagnosen. Während der medizinische Ansatz auf Heilung oder Anpassung an Normen abzielt, fordert die Neurodiversitätsbewegung, dass sich Umwelt und Gesellschaft an die individuellen Bedürfnisse neurodivergenter Menschen anpassen. Dabei geht es um mehr als nur ein Umdenken. Es ist ein grundlegender Paradigmenwechsel weg vom „kurativen Ansatz“, hin zu einer „neuroaffirmativen Praxis“. Von der Kindheit bis ins Erwachsenenalter zeigt sich Neurodiversität auf vielfältige Weise. Bereits in der Schule stehen neurodivergente SchülerInnen vor besonderen Herausforderungen und auch an der Universität oder im Arbeitskontext fehlen häufig die notwendigen Strukturen, um neurodivergente Menschen zu unterstützen. Masking- und Camouflagingstrategien, die oft schon von Kindheit an eingesetzt werden, erschweren zudem den diagnostischen Prozess. Einerseits müssen wir in der klinisch-diagnostischen Praxis der hohen „Komorbidität“ zwischen verschiedenen neurodivergenten „Störungsbildern“ Rechnung tragen, andererseits gilt es der Entpathologisierung und Entstigmatisierung der Betroffenen

entgegenzuwirken. Entscheidend ist wohl, dass diagnostische Verfahren nicht ausschließlich defizitorientiert sind, sondern stattdessen die Stärken und Ressourcen hervorheben, um neurodivergenten Menschen ein positiveres Selbstbild zu ermöglichen. Auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Anpassungen in Schule, Universität und Arbeitswelt („Nachteilsausgleich“) sollen hier einen wesentlichen Beitrag leisten. Gerade hier kann die Neuropsychologie einen wertvollen Beitrag leisten.

„Der Mehrwert der klinisch neuropsychologischen Diagnostik bei Schizophrenie“

Rebecca Reiter, MSc., BSc.

Die klinisch neuropsychologische Diagnostik spielt eine zentrale Rolle bei der ganzheitlichen Erfassung und Behandlung von Schizophrenie. Neben der klassischen psychiatrischen Diagnostik liefert sie wertvolle Informationen über kognitive Defizite, die bei Schizophrenie häufig auftreten und die Lebensqualität der Betroffenen maßgeblich beeinflussen können. Insbesondere Defizite in Bereichen Aufmerksamkeit, Arbeitsgedächtnis, exekutive Funktionen und soziale Kognition sind charakteristisch und können zu erheblichen Beeinträchtigungen im Alltag führen. Durch gezielte neuropsychologische Tests lassen sich

diese Defizite präziser identifizieren, was sowohl differenzialdiagnostische Relevanz hat als auch die Entwicklung individueller Therapieansätze ermöglicht. Darüber hinaus ermöglicht die neuropsychologische Diagnostik eine fundierte Prognose bezüglich des Krankheitsverlaufs und der Rehabilitationsmöglichkeiten. In der Praxis können die gewonnenen Ergebnisse helfen, die medikamentöse Behandlung zu ergänzen und auf die spezifischen Bedürfnisse der PatientInnen einzugehen, wobei dies für alle in die Behandlung und Therapie involvierten Berufsgruppen wie auch für Angehörige von Betroffenen von Bedeutung ist. Insgesamt trägt die neuropsychologische Diagnostik dazu bei, die Schizophreniebehandlung umfassender und patientenzentrierter zu gestalten. Ziel des Vortrags ist es, den Teilnehmenden konkrete Impulse zu geben, wie neuropsychologische Befunde die klinische Praxis bereichern und die Versorgung von Menschen mit Schizophrenie verbessern können.

„Der Mehrwert der klinisch neuropsychologischen Diagnostik bei Alkoholabhängigkeit“

**Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a
Dr.ⁱⁿ Claudia Rupp**

Alkoholabhängigkeit ist eine der häufigsten psychischen Erkrankungen. Aufgrund

ihrer Heterogenität bezüglich Entwicklung, klinischer Präsentation und Verlauf stellt sie eine besondere Herausforderung für die klinische Praxis dar. Bis heute ist sie eine Erkrankung, die mit einer erheblichen Krankheitslast und hohen Sterblichkeit verbunden ist. Neurokognitive Störungen spielen eine Schlüsselrolle in der Forschung zur Verbesserung der Behandlung (kognitive Biomarker). Die Evidenz zeigt, dass neurokognitive Störungen bei Alkoholabhängigkeit häufige, dimensionale und klinisch relevante Charakteristika sind. Sie tragen direkt oder indirekt zum Gesundheitsverlust Betroffener bei und müssen daher im personalisierten Management Berücksichtigung finden. Die neuropsychologische Diagnostik mit ihrer Spezialisierung auf Identifikation, Objektivierung und Beurteilung neurokognitiver Störungen (Schwächen) und erhaltener Funktionen (Stärken) im individuellen klinischen Kontext ist eine unverzichtbare Ergänzung in der interdisziplinären Behandlung. Um klinisch relevante Fragestellungen, insbesondere in Bezug auf die Bereiche Behandlung und Prognose, beantworten zu können, müssen bereits bei der Planung der neuropsychologischen Untersuchung die spezifischen Besonderheiten der Erkrankung berücksichtigt werden.

„PCS und ME/CFS in Abgrenzung zu psychischen Erkrankungen: Erhebung von PEM in der klinisch neuropsychologischen Diagnostik“

MMag. DDr. Markus Gole

Das Post-COVID-Syndrom (PCS) bezeichnet eine zeitlich überdauernde Symptomlast nach einer akuten SARS-CoV-2-Infektion. Falls bestimmte weitere diagnostische Kriterien erfüllt sind, kann eine Progression zu einer Myalgischen Enzephalomyelitis/einem Chronic Fatigue Syndrome (ME/CFS) geschehen. Das Kardinalsymptom für ME/CFS ist eine Post Exertional Malaise (PEM), die eine Zustandsverschlechterung nach einer minimalen Anstrengung beschreibt. Solch eine deutliche Exazerbation kann für mehrere Stunden bis mehrere Monate andauern und im schlimmsten Fall bleibend sein. Obwohl die Prävalenz von psychischen Erkrankungen bei PCS bzw. ME/CFS im Vergleich zur Normalbevölkerung erhöht ist, können die Grundsymptome nicht auf psychische Erkrankungen reduziert werden. Im Rahmen einer klinisch neuropsychologischen Diagnostik kommt deshalb einer PEM eine besondere Rolle zu, weil dadurch die Abgrenzung zu psychischen Erkrankungen geschieht, die Belastungsgrenzen objektiviert und entsprechende Maßnahmen abgeleitet werden können (z.B. Therapieplanung, einschränkungsadäquate Erwerbstätigkeit). Neben einer Übersicht zum aktuellen Forschungsstand

der kognitiven Einschränkungen bei PCS bzw. ME/CFS werden Möglichkeiten dargestellt, wie in der konkreten Diagnostik-/Begutachtungssituation vorgegangen werden kann.

Veranstalter

Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich (GNPÖ) und die Österreichische Akademie für Psychologie | ÖAP

Veranstaltungsort und Hinweis

Die Fachtagung findet online statt. Rund eine bis zwei Wochen vor der Veranstaltung findet ein Technik-Check für alle TeilnehmerInnen, die bis dahin die Teilnahmegebühr eingezahlt haben, statt. Dazu werden die TeilnehmerInnen von den MitarbeiterInnen der ÖAP kontaktiert. Für die Online-Fachtagung wird ebenfalls rechtzeitig der Anmeldungs- bzw. Teilnahmelink an die Personen, die die Teilnahmegebühr eingezahlt haben, verschickt. Wir bitten um Verständnis, dass unsere Gewährleistung und Haftung auf technische Probleme, die in unserem Bereich liegen, beschränkt ist. Stellen Sie bitte daher vor Beginn der Veranstaltung sicher, dass Ihre technischen Voraussetzungen den Vorgaben entsprechen. Eine Rückerstattung der Teilnahmegebühr aus Gründen, die in Ihrem Bereich liegen, ist nicht möglich. Es wird darauf hingewiesen, dass die Aufzeichnung von (Online-)Veranstaltungen – auch für den privaten Gebrauch – unzulässig ist. Weiters ist das Übermitteln des persönlichen Teilnahmelinks an Dritte nicht gestattet.

Teilnahmegebühr (inkl. USt)

- € 130,- BÖP-Mitglieder & GNPÖ-Mitglieder
- € 150,- Nicht-BÖP-Mitglieder

Rabatte für Arbeitgeber

- ab **5 TeilnehmerInnen 10 % Rabatt** auf den Bruttopreis der für den/die Teilnehmer/in gültigen Teilnahmegebühr.

- ab **10 TeilnehmerInnen 15 % Rabatt** auf den Bruttopreis der für den/die Teilnehmer/in gültigen Teilnahmegebühr.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die ÖAP, Marion Bartek, MBA (bartek@oap.at).

Fortbildungseinheiten

Für die Veranstaltung am 08.05.2025 werden gemäß Psychologengesetz 2013, BGBl I 182/2013 **5 Einheiten** angerechnet.

Anmeldung

Die TeilnehmerInnenanzahl ist beschränkt. Über die Teilnahme entscheidet der Zeitpunkt der Anmeldung. Anmeldung unter <https://www.psychologieakademie.at/neuropsychologie-im-fruehling>. Weitere Auskünfte: ÖAP, Marion Bartek, MBA, bartek@oap.at, Tel.: +43 1 407 26 72-15

Anmeldeschluss: 28.04.2025

Stornierung

Es gelten die Stornobedingungen gem. der AGB der Österreichischen Akademie für Psychologie | ÖAP. Stornogebühren: bei Abmeldung bis 3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn 20 % der Teilnahmegebühr, zwischen 3 und 1 Woche vor Veranstaltungsbeginn 50 % der Teilnahmegebühr, danach bzw. bei Nicht-Teilnahme ohne Abmeldung 100 % der Teilnahmegebühr.

Aufzeichnungen

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung stimmen Sie der Veröffentlichung von Fotos, Video- und Audioaufzeichnungen, die im Rahmen der Veranstaltung entstehen, zu.